

7. Doch als unsre Schwerter drohten: | 8. Als der Kaiser dies vernommen,  
 Gebt uns Wasser oder Blut! | zog mit unmuthvollem Blick  
 Gaben sie uns, bleich und zitternd, | Von den glühendheißen Lippen  
 Gern ihr selten, theuer Gut; | Plötzlich er den Krug zurück:  
 Was wir so erbeutet haben, | „Nimmer soll den Durst mir stillen,  
 Möge dich, o Kaiser, laben!“ | Was sie gaben wider Willen!

9. Bei der Ehre meiner Krone,  
 Gebt zurück der Armen Gut!  
 Keinen Tropfen mag ich kosten,  
 Brennt wie Feuer auch mein Blut;  
 Wenn beraubt die Armen dürsten,  
 ziemt zu trinken nicht den Fürsten.“

174. Die Witwe zu Eisenach. (1498.)

Von Karl Rudolf Hagenbach. Luther und seine Zeit. Frauenfeld, 1838.

1. Horch, durch des Winters Sturm- | 3. Den Sänger, ja, den muß ich  
 gefaule | kennen,

Ertönt mit Macht ein neues Lied,  
 An manchem stolzen Herrenhause  
 Der stumme Chor vorüberzieht;  
 Doch vor der Witwe stiller Wohnung,  
 Da wird der Mund ihm aufgethan,  
 Und mit gar festlicher Betonung  
 Stimmt er die frommen Weisen an.

D bringt den Knaben her zu mir!  
 Komm, sollst mich deine Mutter nennen,  
 Du lieber Sänger, weile hier!“  
 Und unters Dach führt sie den Armen  
 Und fragt und forscht nach seiner Noth.  
 An ihrem Herd soll er erwärmen,  
 Sich sättigen an ihrem Brot.

2. Hin zu der Schüler Lobgesängen  
 Reigt sich der frommen Witwe Ohr.  
 Ihr ist's, als ob ins Herz ihr klängen  
 Der Engel Grüß' aus höh'rem Chor;  
 Doch weitaus vor den Stimmen allen,  
 So leß und frisch und doch so rein,  
 Hört sie des Einen Stimm' erschallen.  
 „Wer mag der junge Sänger sein?

4. So wuchs heran der Martin Luther,  
 Erzogen in der Witwe Haus,  
 Und es erblickt der frommen Mutter  
 Ein ewig frischer Kranz daraus;  
 Denn wo von Luther wird gesungen,  
 Fängt man mit diesem Liebe an,  
 Und dankbar rühmen's alle Zungen,  
 Was an dem Kleinen sie gethan.

175. Die Brandenburger im Türkenkriege. (1. Aug. 1664.)

Von Otto Friedrich Gruppe. Sagen und Geschichten des Deutschen Volkes.  
 Berlin, 1854.

1. Mahoms Bekenner drängen ins Deutsche Reich herein.  
 Auf, Leopold, auf, Kaiser, des Reiches Schild zu sein!  
 Der Kaiser rief das Reichsheer im ganzen Deutschen Land.  
 Da hat der große Kurfürst Zweitausend ihm gesandt;

2. Zweitausend nur, doch Männer, doch Märker voller Mark,  
 Aus einem Stück, ganz Eisen, an Herz und Händen stark;  
 Von all den bunten Bannern aus heil'gem Röm'schen Reich,  
 Du Häuflein der Zweitausend, wer that es wohl dir gleich!

3. Bei der Abtei Sanct Gotthard, da war's ein harter Strauß,  
 Das ganze Asien schüttet die grimmen Völker aus;